

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienem Tagesscheit abgezahlt: vierzählig 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Jahr 2.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzählig 4.60. Direkt aus dem Kreisvertrieb: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.15 Uhr, die Nachts-Ausgabe Mitternacht um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:

Alfred Hahn vorne, C. Stein's Berlin, Unterstrasse 3 (Königstein).

Louis Löthe,

Katharinenstr. 14, seitl. und Königplatz 2.

Nº 403.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 10. August 1900.

Anzeigen-Preis

Die eingepackte Zeitung 20 Pf.
Reklamen unter dem Redaktionsschild (gepackt) 60 Pf., nec den Familienanträgen (gepackt) 60 Pf.
Günstige Schritte laut unserem Preisverzeichniß. Lieferbarkeit und Sifferlos nach derselben Tafel.

Eigene Beilagen (gefallig), nec mit der Morgen-Ausgabe, ohne Aufschreibung 40 Pf., mit Aufschreibung 40 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Morgen-Ausgabe: Mitternacht 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Auslandsstellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind freie an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

94. Jahrgang.

Rußland und die Lage in China.

Das schreibt uns:

Die Waffen in China nehmen, je länger sie andauern, an Unheil und Unbeständigkeit zu. Die widerverschiedensten Radikalen werden bereit, allenhalben verschwörungslöschernd und nur das eine unterliegt seinem Zweifel, daß die Mächte im freien Osten aufs Neuerliche bedroht sind. Die Erkenntnis der Größe der gemeinsamen Gefahr hat zunächst das Zusammensein aller der Staaten zu Wege gebracht, die durch die Zusammenarbeit des Russischen und der Westligierung die Herrschaft der fremdenfeindlichen Richtung gefährt werden können. Wie lange diese "Rückung" aber vorhalten wird, und ob sie nicht gleich in die Brüche geht, lobt die Ordnung in Asien nur notdürftig wieder hergestellt hat, dürfte eine andere, kaum minder wichtige Frage sein. Gewisse Symptome in den Ländern, die an der Entwicklung der Dinge im Osten am meisten beteiligt sind, sprechen eigentlich nicht dafür, daß ein friedliches Abkommen zwischen den europäischen Staaten auch nach der Niederei neuerster Zustände in China stattfinden kann. In Russland und England verfolgt man mit Mächtigen die Kämpfe der Europäer mit den Gelbschädeln, und verhält sich mit keinem Unbehagen darüber, daß auch andere Mächte zur Wahrung ihrer Rechte entschlossen in die Arena herabgezogen sind.

Begrüßt ist es, daß die allgemeine Aufmerksamkeit sich besonders auf Russland und England richtet, die trotz angeblicher Rückbildung keine Rücksichtungen scheuen, um der chinesischen Frage eine Wendung zu ihren Gunsten zu geben, und die beide schließlich die endgültige Einsicht noch blutigen Kampf streiten werden. Beide Regierungen waren die unermüdlichen Waffen im hohen Maße unerschöpflich. Russland hat von Anfang bis zum Krieg um seine alten Traditionen treu gehalten, als es noch dem Aufbruch der gegenwärtigen Wissen das Verhältnis zu China so beliebt, wie es sich allmählich entwickelt hatte. Man spricht bereits davon, es besteht die Ahnung, daß ganze Reich in eine ähnliche Abhängigkeit zu Russland zu bringen, wie etwa das Chancrat China. So weit würde es verlaufen nicht kommen, wenn auch den Staatsmännern in Petersburg die völlige Unterwerfung des Reiches der Mitte als legit. Ziel verabschieden mög. Dieser Zeitpunkt liegt einschließlich in weiter Ferne. Zunächst würden sich die Russen damit begnügen, die Mongolei dem Befehle des Kaiserreichs anzugeleben, oder sie in der gleichen Weise zu "pochen", wie es seiner Zeit mit Port Arthur geschah. Die Erweiterung dieser Praxis wird schon längst von der Petersburger Presse energetisch gefordert, und der geplante Bau einer Eisenbahn von Peking nach Manchuria über Kelgan beweist, daß die Regierung diesem Wunsche Rechnung zu tragen gedenkt. Dann die neue Linie müßte direkt die Mongolei durchschneiden, die dadurch ebenso wie die Mandchurie dem russischen Gaule unterworfen wäre. Sind beide Provinzen, die Mandchurie und die Mongolei, in die unmittelbare Einflussnahme des Kaiserreichs gezogen, so bedarf es nur eines Schüdes auf die Karte, um dazugehören, daß Letzteres tatsächlich über das ganze nördliche China gesetzt. Dann könnte auch Korea nicht lange widerstehen und würde bald in die gleiche Abhängigkeit von Russland geraten.

Das alles würde natürlich erst dann geschehen, wenn der Aufstand niedergeworfen ist, und eine gefäßte Regierung in Peking herrscht. Darauf wird man in Petersburg zunächst gewiß sich Hauptaugenmerk richten. Dann aber kommt die Befreiung, die mit unfehlbarer Sicherheit vorgenommen werden und ebenso sicher beobachtet werden wird. Von nun hätte Russland etwas zu befürchten? Die Engländer sind noch immer in Transsibirien gesetzt und werden wahrscheinlich nicht so bald an neuen Aktionen, die auf eine Ausweitung in China hingehen, teilnehmen können. Eine andere Begegnung aber hat das Kaiserreich nicht zu fürchten. Und so könnte es sich ergeben, daß eindeutig russische sei die Aufgabe erfüllt, von einer Aufstellung des Reiches könne keine Rede sein. Russland spielt die Rolle des Feindesfürstens, der selbst nicht die geringsten Wünsche besitzt und lediglich dem Freunde aus den Schwierigkeiten heraus hilft.

Wie die Dinge eben liegen, ist es für das Kaiserreich die wiederrückende Taktik, China äußerlich rücksichtsvoll zu behandeln; um so schwächeren Forderungen können dabei im Stille erhoben werden.

Die zahlreichen Verpflichtungen des russischen Diplomaten in Perthes und Kleinen, in Korea und Afghanistan, in Manchuria und ebenso in europäischen Staaten, lassen den Wunsch nach einer möglichst Endlösung der chinesischen Angelegenheiten natürlich erscheinen. Die Ausübung der Verlegenheiten Englands in Afrika wird gerade im besten Gange, als der Bogen aufstand dazwischen trat und die Abwendung der Unternehmungen bedeutend förmte. Russland hat ein dringendes Interesse daran, die Streitigkeiten in China so rasch wie möglich und so friedlich, wie es sich irgendwie mit der Chce verträgt, zum Ausgleich zu bringen, um nach anderer Richtung freie Hand zu bekommen.

Durch die Proklamation der Freundschaft zum offiziellen China bindet sich die russische Regierung nach teiner Seite. Es ist verständlich, daß man zunächst für die Schädigung der Rechte russischer Untertanen und, sollte sich die Ermordung der Chinesen bestätigen, für diese große Verleumdung des Kaiserreichs Sühne fordern wird. Die Sühne wird offiziell in der Verhandlung der Schulden und vielleicht in einigen Bündnissen festsetzen, die die Chinesen nicht allzu leicht ablehnen. Darüber hinaus wird man schwierig gehen. Weisentlich erleichtert würde Russland die Thätigkeit, sollten Herrn Dr. Giers und die Mitglieder der Gesandtschaft sich noch am Leben und außer alle Gefahr in Peking befinden. Dazu könnte man den "Schub" des Reiches der Mitte mit dessen Nachdruck aufnehmen und die notwendigen Consequenzen aus dieser schon früher verhinderten Tatfall ziehen.

Das Besteheen, äußerlich und offiziell mit China die besten Beziehungen zu unterhalten, und es gegen seine anständigen Feinde zu halten, trat breit gleich nach dem Kriege mit Japan deutlich zu Tage. Die Intervention zu Tokio brachte es zu Tage, daß die Halbinsel Shantung mit den Kreigshäfen an den Empfängen von den Japanern geradlinig werden mußten, und den Chinesen zugeschlagen wurde. Die Häfen sind offiziell auch heute ihr Eigentum, denn die späteren Verträge über Weihaiwei, Port Arthur und Kiautschou betonen ebenfalls eine wichtige "Pausch", aber keine formelle Gebietsabtretung. Bei allen ihren Erfolgen und Errungenheiten in China hat die russische Diplomatie sich wohl gefehlt, die Form in so scharfer Weise zu verleben, daß ein erster Bruch mit der Regierung und den Herrschern in Peking hätte eintreten müssen. Sie verstand es vielmehr mit großem Geschick, sich immer als Freunde einzustellen, die den befreiten Zustand der Mitte erhalten wollten. Man huldigte dabei einer alten Praxis, die sich bereits früher aufs Beste berichtet hatte. Der "Schub" der Staaten, in denen die Russen Interessen besaßen, wurde seit Langem mit besonderer Sorgfalt geübt. Wir erinnern hierbei an die Ballonländer, und zwar nicht nur an die kleinen, sondern auch an die großen. Dieselbe war durch den bedeutenden Beitrag von Dunker-Heßels zum Sommer 1883 in ein förmliches Besoldungsverhältnis gekommen.

Zu Sommer ging damals die Verpflichtung ein, die Poste gegen höhere Feinde zu schützen, und diese wurde dafür die Verdienste gegen fremde Kriegsschiffe, ausgenommen die russischen. Zur Durchführung des Vertrages, der bis zum Ersten Weltkrieg seine Kraft behielt, erschien dann im Bosphorus ein russischer Kreuzer und landete eine starke Armee, die lange Zeit die ottomanischen Streitkräfte ebenso wie die der Engländer und Franzosen im Schlag hielt. Unter der Regierung des gegenwärtigen Sultans hat man dann ebenfalls die "Schappo-polit" gegenüber der

* Das jetzt so belangreich auf der deutsche Gesandtschaft u. Gesandten erwacht worden, welches Schicksal der übrigen Gesandten kann, ist noch ungewiß. D. R. R.

verbündeten Geschwader die und genehmste Lösung gewesen. Was hat sie nicht zu verwüstlichen verstanden. Das unfehlbare Soldaten aufseitig Opfer, unter den Befehlen eines deutschen Generals zu liefern, wie von der östlichen Reinigung Frankreich als eine ähnliche Abhängigkeit zu Russland zu bringen, wie etwa das Chancrat China. So weit würde es verlaufen nicht kommen, wenn auch den Staatsmännern in Petersburg die völlige Unterwerfung des Reiches der Mitte als legit. Ziel verabschieden mög. Dieser Zeitpunkt liegt einschließlich in weiter Ferne. Zunächst würden sich die Russen damit begnügen, die Mongolei dem Befehle des Kaiserreichs anzugeleben, oder sie in der gleichen Weise zu "pochen", wie es seiner Zeit mit Port Arthur geschah. Die Erweiterung dieser Praxis wird schon längst von der Petersburger Presse energetisch gefordert, und der geplante Bau einer Eisenbahn von Peking nach Manchuria über Kelgan beweist, daß die Regierung diesem Wunsche Rechnung zu tragen gedenkt. Dann die neue Linie müßte direkt die Mongolei durchschneiden, die dadurch ebenso wie die Mandchurie dem russischen Gaule unterworfen wäre. Sind beide Provinzen, die Mandchurie und die Mongolei, in die unmittelbare Einflussnahme des Kaiserreichs gezogen, so bedarf es nur eines Schüdes auf die Karte, um dazugehören, daß Letzteres tatsächlich über das ganze nördliche China gesetzt. Dann könnte auch Korea nicht lange widerstehen und würde bald in die gleiche Abhängigkeit von Russland geraten.

Das alles würde natürlich erst dann geschehen, wenn der Aufstand niedergeworfen ist, und eine gefäßte Regierung in Peking herrscht. Darauf wird man in Petersburg zunächst gewiß sich Hauptaugenmerk richten. Dann aber kommt die Befreiung, die mit unfehlbarer Sicherheit vorgenommen werden und ebenso sicher beobachtet werden wird. Von nun hätte Russland etwas zu befürchten? Die Engländer sind noch immer in Transsibirien gesetzt und werden wahrscheinlich nicht so bald an neuen Aktionen, die auf eine Ausweitung in China hingehen, teilnehmen können. Eine andere Begegnung aber hat das Kaiserreich nicht zu fürchten. Und so könnte es sich ergeben, daß eindeutig russische sei die Aufgabe erfüllt, von einer Aufstellung des Reiches könne keine Rede sein. Russland spielt die Rolle des Feindesfürstens, der selbst nicht die geringsten Wünsche besitzt und lediglich dem Freunde aus den Schwierigkeiten heraus hilft.

Die Waffen in China.

Unter den Kampf um Peiping und die Einnahme des stark befestigten Platzes wird uns noch gemessen:

○ Denkm. 5. August. (Reuter's Bureau). Das

Treffen bei Peiping begann heute früh 3½ Uhr.

Die Chinesen wurden aus den Versteckungen vertrieben. Die Russen verloren 500 Tote, die Engländer 200, die noch unbekannt sind. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten. (Wiederholte.)

○ Tokio. 5. August. (Telegramm). Die ver-

bündeten Streitkräfte gingen in der Nacht zum

4. 8. zum Angriff gegen die etwa 3 Meilen nördlich

von Tientsin befindlichen chinesischen Truppen vor. Der Kampf begann am nächsten Morgen 3½ Uhr früh. Nach

zweistündigem Gefechte wurde der Feind geschlagen und Peiping besetzt. Der Plan ging dahin, daß die russischen und japanischen Truppen 12.000 Mann stark

durch die drei Flüsse fließen sollten, um vorne gebauten

Brücken zu überwinden. Diese beiden sollten aus vorrücken sollten. Die Russen konnten nicht weiter gelangen

wegen der vom Feind herbeigeführten Verberaubung

des Terrains. Daher wurde die Belebung von Peking lediglich von den Engländern und Japanern unternommen. Die Verbündeten werden jetzt auf

Peiping marschieren.

Darin, daß der Weg nach Peking nun offen sei, wird man sich wohl gewiß machen. Zum Windeln werden sich den Aliierten, wenn nicht früher, so doch bei Yangtze bedeutende chinesische Streitkräfte in den Weg legen, und es wird noch mancher blutiger Strauß geben, ehe Peking erreicht ist. Schon der Peiping waren die Schüsse der Verbündeten verhältnismäßig sehr empfindlich.

○ Peking. (Telegramm). Die ver-

bündeten Streitkräfte gingen in der Nacht zum

4. 8. zum Angriff gegen die etwa 3 Meilen nördlich

von Tientsin befindlichen chinesischen Truppen vor. Der

Kampf begann am nächsten Morgen 3½ Uhr früh. Nach

zweistündigem Gefechte wurde der Feind geschlagen und Peiping besetzt. Der Plan ging dahin, daß die russischen und japanischen Truppen 12.000 Mann stark

durch die drei Flüsse fließen sollten, um vorne gebauten

Brücken zu überwinden. Diese beiden sollten aus vorrücken

sollten. Die Russen konnten nicht weiter gelangen

wegen der vom Feind herbeigeführten Verberaubung

des Terrains. Daher wurde die Belebung von Peking

lediglich von den Engländern und Japanern unternommen. Die Verbündeten werden jetzt auf

Peiping marschieren.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Das

Ministerium des Äußeren erhielt von dem österreichisch-

ungarischen Gesandtschafter in Peking, Dr. von

Rothschild, eine neue 4. d. R. datirte chinesische Depesche,

die von dem Ministerium für authentisch gehalten wird. Sie besagt: Das österreichisch-ungarische Gesandtschaftsgebäude ist mit dem Kaiser und dem Archiv am 21. Juni verbrannt. Wir verbündeten seit dem 20. Juni gemeinsam mit dem französischen Detachement das Gesandtschaftsgebäude, das unbeschädigt aus Gewehren und Geschützen beschossen wurde. Ein Teil dieses Gebäudes wurde durch Minen zerstört. Wir verlangen folgende Verluste:

○ Wien, 9. August. (Teleg.gramm). Die Männer

der Russischen Kriegsschiffe haben die Erhebung

des Kaiserreichs gegen China verhindert.

○ Paris. 9. August. (Telegramm). Die Männer

der Russischen Kriegsschiffe haben die Erhebung

des Kaiserreichs gegen China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen

China verhindert.

○ Wien, 9. August. (Telegramm). Der Kaiser und

die Kaiserin haben die Erhebung des Kaiserreichs gegen